

„Wir können den Einzelhandel nicht allein durch die Verhinderung anderer Projekte schützen, sondern wir müssen durch vernünftige Vorgaben die Attraktivität Dinklages insgesamt steigern“, so die SPD-Fraktion in einer Pressemitteilung. So habe die Stadt Dinklage keinen Einfluss, wenn in 2 km Entfernung auf Lohner Gebiet ein großflächiger Einzelhandel realisiert werde. Man könne also nicht nach dem Motto „Es bleibt alles beim Alten“ verfahren. Für die mit Hilfe des Einzelhandelskonzeptes aufgedeckten Defizite müssten jetzt Lösungsansätze vorbereitet werden. Neben der Attraktivitätssteigerung der Innenstadt müsse als 2. Säule die Nahversorgung gestärkt werden. Defizite im Bereich der Nahversorgung lägen aus Sicht der SPD im Süden. Um ein vernünftiges Angebot in der Nahversorgung auch für die im Süden liegenden Wohngebiete zu schaffen, sei die Ausweisung eines Sondergebietes für das Gelände auf der Hörst, ehemals Tengemann, notwendig. Ein Vollsortimenter bedürfe mehr als die zurzeit verfügbaren 800 qm Verkaufsfläche. Auch die Ansiedlung eines Hobbymarktes sei hier denkbar. „Dafür brauchen wir ein eindeutiges Votum von der Politik, damit entsprechende Konzepte des Eigentümers/Investors in Zusammenarbeit mit der Stadt umgesetzt werden können“, sagen Andrej Stölting und Matthias Windhaus (beide SPD).

Für das Areal des alten Schlachthofes an der Märschendorfer Straße müsse aus Sicht der SPD alternativ die Möglichkeit der Ansiedlung innovativer Betriebe, oder Erweiterungsoptionen für angrenzende Betriebe, in Betracht gezogen werden. Entsprechende Verhandlungen und Planungen seien zentrale Aufgaben einer Wirtschaftsförderung und fielen somit in den Aufgabenbereich des Bürgermeisters. Evt. sollte dieses Vorhaben an externe Berater vergeben werden.

Für das das Schewe-Areal sei eine grundlegende Diskussion notwendig. Bis jetzt wäre dieser Standort eher als störend empfunden worden, obwohl frühere SPD-Politiker die Anbindung an das Zentrum schon vor 15 Jahren und zuletzt 2001 im Arbeitskreis Innenstadt-Konzept eingefordert hätten. Neben städtebaulicher Verträglichkeit sollte auf einen qualitätsorientierten Einzelhandel Wert gelegt werden. Auch hier seien eine zielgerichtete Beratung im Rahmen einer kompetenten Wirtschaftsförderung und die enge Kooperation mit dem Eigentümer erforderlich.